

Kinder bekommen eine Zukunft

Ehemalige Flosserin Gerlinde Engel erzählt über ihr Leben in Laos – Stiftung baut neue Schule

Floß. (le) Im 10 000 Kilometer entfernten Ban Sikend in Laos hat die Flosserin Gerlinde Engel, geborene Wensauer, ihre zweite Heimat gefunden. Nach 54 Jahren Arbeitsleben engagiert sie sich nun für die Stiftung „Angels for Children – Engel für Kinder“.

Auf Einladung des evangelischen Frauenbundes erzählte sie im Gemeindehaus von ihrer Tätigkeit. Noch vor 25 Jahren war Engel Direktorin der früheren Kleiderfabrik Georg Riehl in Floß. In China Ausschau zu halten, gehörte damals zum Geschäft. Die von ihr in Asien hergestellten Geschäftsverbindungen führten schließlich dazu, dass sich Gerlinde Engel vor 16 Jahren entschloss, ihre Fähigkeiten denen zukommen zu lassen, die ihrer Hilfe bedürften. Über sechs Jahre war sie in China als Direktorin tätig, seit Oktober 1995 hat sie in Laos ihren festen Arbeitsplatz und Wohnsitz gefunden. Der feste Wille Gutes zu tun, inspirierte sie immer wieder.

Der Besuch ihrer Schwägerin Ingrid Engel im Januar 2003 in Laos und Kambojscha machte diese äußerst nachdenklich. Immer wieder stellte sie sich die Frage, welche Chancen die Kinder dort haben und wie wenigstens einigen geholfen werden könnte. Wieder zuhause leitete sie zusammen mit ihrer Familie die Gründung der Stiftung „Engel für Kinder“ in die Wege. Unterstützung erhielt Gerlinde Engel bei ihrem Vortrag von Sohn Dr. Markus Engel. Er besuchte seine Mutter einmal im Jahr in Laos und ist Mitglied im

Stiftungsrat. Er hatte eine Diaserie zusammengestellt und gab einen interessanten, geschichtlichen und aktuellen Überblick über Laos, in dem über 70 Prozent der Bevölkerung Buddhisten sind.

In ganz Laos gebe es nur die Zeitung „Das Volk“. Schwierig seien die klimatischen Verhältnisse mit einer starken Luftfeuchtigkeit und Temperaturen von 22 bis 40 Grad. Ban Sikend, wo Gerlinde Engel seit zehn Jahren lebt, zählt 1500 Einwohner. „Wir mussten handeln, weil wir es nicht mehr mit ansehen konnten, unter welcher primitiven und katastrophalen Verhältnis-

Dass Dachinnen selbst in Fünf-Sterne-Hotels fehlen, ist nichts Ungewöhnliches.

Gerlinde Engel, ehemalige Direktorin der früheren Kleiderfabrik Riehl

sen die Kinder zur Schule gehen.“ 60 Kleidung wurden in einem mit Blechvertterricht. Es gab kein Buch, kein Schreibzeug, primitive, wackelige Gestelle als Bänke. Es fehlte an Kleidung.

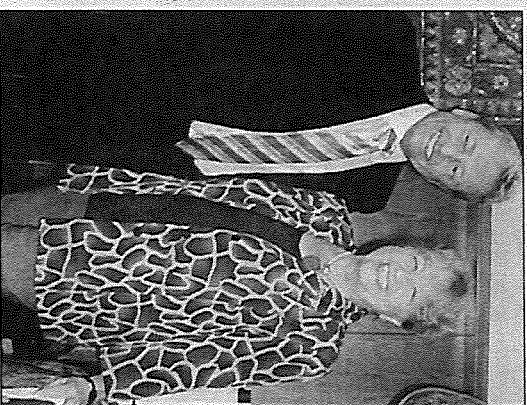
Gerlinde Engel schilderte den Bau der Volksschule von der Planung bis zur Einweihung im Herbst vergangenen Jahres. Fünf Klassen werden von elf Lehrern und einem Schuldirektor unterrichtet. Für den Ort etwas völlig Neues: Ein großes, gefliestes Wasser-

bassin und sogar ein Klärgrubenbehälter wurden gebaut. Dass Dachrinnen selbst in Fünf-Sterne-Hotels fehlen, ist nichts Ungewöhnliches. Die neue Schule hat diese Abwasserleitung. Eigentlich sollten die Kinder nur weiße Schuluniformen tragen, doch Gerlinde Engel hat es für die Familienstiftung durchgesetzt, dass die Kinder auch blaue Kleidung tragen dürfen: „Weiße Kleidung wird durch Mekongwasser braun.“

Einen Traum der Kinder hat die Familienstiftung erfüllt. Sie besorgte Fußballer und Fußballschuhe und engagierte sogar einen Trainer. Es gibt außerdem eine Bocciabahn und eine vielseitig verwendbare Mehrzweckhalle. Äußerst schwierig war die Begründung der Anlagen im Bereich des Schulzentrums. Doch auch das schaffen die fleißige Helferrinnen. Was geradzu unverstänglich erscheinen mag, ist Wirklichkeit: Die Kommunen sind ausschließlich auf Spenden angewiesen. Auch das müsste man ändern, so Engel.

Straßen gebaut

Die Stiftung baute eine Straße zum Schulzentrum, eine Mauer, alle sanitären Anlagen und beschaffte einige zweckmäßige Innenausstattung der Schulklassen. Heute gibt es einen lehrerbedingten Schulunterricht. Die Lehrer werden von der Stiftung bezuschusst, dazu kommt die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, der Schulkleidung und die Unterstützung im Ma-



Gerlinde Engel erzählte zusammen mit Sohn Markus von der Arbeit der Familienstiftung „Engel für Kinder“. Bild: le

nagement. Selbst der deutsche Botschafter aus Berlin, Löffler, war bei der am 7. Oktober 2005 von neun Mönchen eingeweihten neuen Schule mit dabei. Laotische Tänze verzauberten die Ehrengäste bei der Einweihungsfeier.

Ernst wurde Gerlinde Engel, als sie über die Stiten des asiatischen Landes erzählte. Die Klut zwischen Arm und Reich – Laos gehört zu den ärmsten Ländern der Welt – wird immer größer. Hunger kennt aber niemand“, erzählte sie. „Die Laoten essen alles, was krecht und fleucht: Hirschkäfer, Wüßmer und Raunen.“ Was nicht zu

KURZ NOTIERT

Ins „Bärn-Stüberl“ nach Würzelbrunn

Floß. (le) Schon lange freuen sich die Senioren des Klub 70 der evangelischen Kirchengemeinde auf das Sommerfest. Klubleiterin Ilse Galland hat sich mit Pfarrer Klaus Stolz entschieden, heuer das „Bärn-Stüberl“ in Würzelbrunn zu besuchen. Abfahrt ist am Samstag um 14 Uhr. Die „Fahrt ins Blaue“ startet am Samstag, 23. September, um 13 Uhr am Marktplatz. Das Reiseziel wird im Bus bekannt gegeben. Anmeldungen bei Leiterin Ilse Galland unter 09603/394.

LEUTE

Uli Hoeneß und der FC Bayern

Floß. (gt) Uli Hoeneß gratuliert nicht jedem zum Geburtstag. Gerhard Stadler, Vorsitzender des weltweit größten Fanclubs des FC Bayern München, bekam nicht nur vom Manager die besten Wünschen, sondern auch von Farbtretener Rainond Aumann und der gesamten Mannschaft.

Fast drei Tage lang feierte Stadler in Hardheim seinen 50. Geburtstag und wurde mit Glückwünschen nahezu übersättigt. Kein Wunder, der Flosser hält 40 Vereinen und Verbänden im Landkreis die Treue. Ein Ständchen brachte die Letzauer Blaskapelle. Zahlreich vertreten wa-

LEUTE

Uli Hoeneß und der FC Bayern

Floß. (gt) Uli Hoeneß gratuliert nicht jedem zum Geburtstag. Gerhard Stadler, Vorsitzender des weltweit größten Fanclubs des FC Bayern München, bekam nicht nur vom Manager die besten Wünsche, sondern auch von Fanbetreuer Raimond Aumann und der gesamten Mannschaft.

Fast dreiwöchig feierte Stadler in Hardthelm seinen 50. Geburtstag und wurde mit Glückwünschen nahezu überschüttet. Kein Wunder, der Floßler hält 40 Vereinen und Verbänden im Landkreis die Treue. Ein Ständchen brachte die Letzauer Blaskapelle. Zahlreich vertreten waren die Kollegen der Deutschen Post AG und die Gewerkschaft Verdi. Neben den Mittagstischfreunden der Firma Gollwit-



Gerhard Stadler.

Bild: gt

zer reihnten sich Siedlerbund, Arbeiterwohlfahrt, Feuerweh, Oberpfälzer Waldverein, Liederkränz Plankenhammer und der Kleintierzuchtverein in die Gratulantenschar ein. Stadler, der

mindeaus von ihrer Taugkeit. Von 25 Jahren war Engel Direktorin der heren Kleiderfabrik Georg Riehl in R. In China Ausschau zu halten, gehte damals zum Geschäft. Die von in Asien hergestellten Geschäftsbindungen führten schließlich deder dass sich Gerlinde Engel vor 16 ren entschloss, ihre Fähigkeiten den zukommen zu lassen, die ihrer fe bedurften. Über sechs Jahre war in China als Direktorin tätig, seit tober 1995 hat sie in Laos ihren festen Arbeitsplatz und Wohnsitz gefunden. Der feste Wille Gutes zu tun, inrierte sie immer wieder.

Der Besuch ihrer Schwägerin Ingrid gel im Januar 2003 in Laos und mbodschka machte diese äußerst denklich. Immer wieder stellte sich die Frage, welche Chancen die der dort haben und wie wenigstens igen geholfen werden könnte. Wie zuhause leitet sie zusammen mit er Familie die Gründung der Stiftung „Engel für Kinder“ in die Wege. terstützung erhält Gerlinde Engel ihrem Vortrag von Sohn Dr. Markus gel. Er besucht seine Mutter einmal Jahr in Laos und ist Mitglied im

Gerlinde Engel seit zwei Jahren reu, zählt 1500 Einwohner. „Wir mussten handeln, weil wir es nicht mehr mit ansehen konnten, unter welch primitiven und katastrophalen Verhältnis-

Dass Dachrinnen selbst in fünf-Sterne-Hotels fehlen, ist nichts Ungewöhnliches.

Gerlinde Engel, ehemalige Direktorin der früheren Kleiderfabrik Riehl

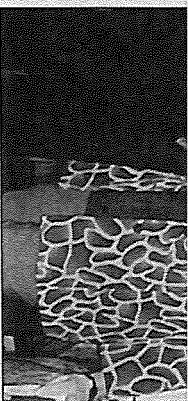
sen die Kinder zur Schule gehen. 60 Kinder wurden in einem mit Blechverkleidung abgeschlossenen Raum unterrichtet. Es gab kein Buch, kein Schreibzeug, primitive, wackelige Gestelle als Bänke. Es fehlte an Kleidung.

Gerlinde Engel schilderte den Bau der Volksschule von der Planung bis zur Einweihung im Herbst vergangener Jahre. Fünf Klassen werden von elf Lehrern und einem Schuldirektor unterrichtet. Für den Ort etwas völlig Neues: Ein großes, gefliestes Wasser-

Einen Traum der Kinder hat die Familienstiftung erfüllt. Sie besorgte Fußballtische und Fußballschuhe und erregte sogar einen Trainer. Es gibt außerdem eine Bocciabahn und eine vielseitig verwendbare Mehrzweckhalle. Außerst schwierig war die Begründung der Anlagen im Bereich des Schulzentrums. Doch auch das schafften die fleißige Helferinnen. Was geradezu unverstänlich erscheinen mag, ist Wirklichkeit: Die Kommunen sind ausschließlich auf Spenden angewiesen. Auch das müsste man ändern, so Engel.

Straßen gebaut

Die Stiftung baute eine Straße zum Schulzentrum, eine Mauer, alle sanitären Anlagen und beschaffte eine zweckmäßige Innenausstattung der Schulkäume. Heute gibt es einen leibendigen Schulunterricht. Die Lehrer werden von der Stiftung bezuschusst, dazu kommt die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, der Schulkleidung und die Unterstützung im Ma-



Gerlinde Engel erzählte zusammen mit Sohn Markus von der Arbeit der Familienstiftung „Engel für Kinder“.

Bild: le

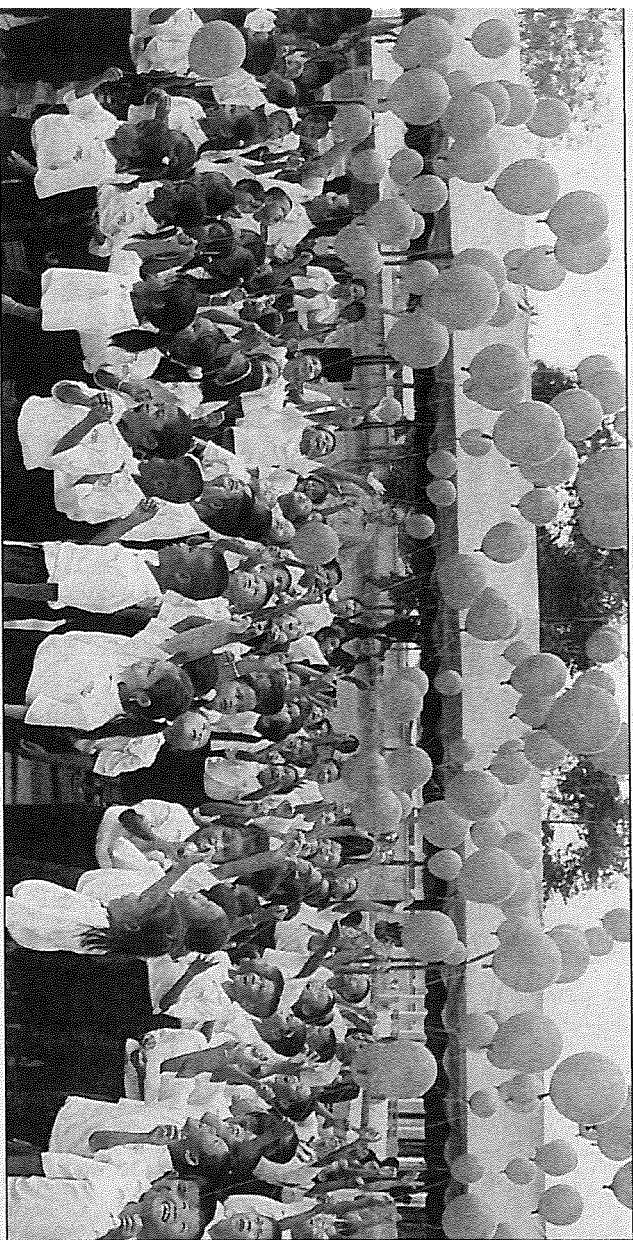
nagement. Selbst der deutsche Botschafter aus Berlin, Uffler, war bei der am 7. Oktober 2005 von neun Mönchen eingeweihten neuen Schule mit dabei. Laotische Tänze verzauberten die Ehrengäste bei der Einweihungsfeier.

Ernst wurde Gerlinde Engel, als sie über die Sitten des asiatischen Landes erzählte. Die Klut zwischen Arm und Reich – Laos gehört zu den ärmsten Ländern der Welt – wird immer größer. „Hunger kennt aber niemand“ erzählte sie. „Die Laoten essen alles, was kreucht und flucht: Hirschkäfer, Würmer und Raupen.“ Was nicht zu ändern sei: Männer liegen in der Händgenatte, Frauen müssen arbeiten. Dafür werden die Männer auch nur höchstens 53 Jahre alt.

Schon Kleinkindern müssen am Webstuhl arbeiten und Schulkinder Röcke tragen. Viele Laoten, die im Dschungel leben, hatten von Geld keine Ahnung. Ihre Mentalität sei dagegen nie verliertend oder beleidigend. Das unterscheidet sie von den Chinesen.

Neue Ziele

„Jetzt sind wir dabei, eine Mittelschule zu bauen“, lauten die neuen Ziele. Schon 2007 soll, wenn alle Genehmigungen dafür vorliegen, mit dem Bau begonnen werden. Die heutige 69-jährige Floßerin lässt sich nicht unterkriegen. Sie hat fest vor, mindestens in den nächsten zehn Jahren ihre Lebensaufgabe weiter zu erfüllen.



Inderte rote Luftballons ließen die Kinder bei der Einweihungsfeier der Schule im Herbst 2005 in die Luft steigen.